

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Verantwortl. Herausgeber: **Karl Julius Frotcher** in Freiberg.

Erscheint täglich früh 9 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Preis halbjährlich 22 1/2 Ngr. Inserate die gespalt. Zeile 5 Pf.

No. 159.

Dienstag, den 20. November

1848.



Bis heute Abend 6 Uhr noch Abholung der Stimmzettel.

Politisches.

Berlin, 15. Nov. Hr. Benedey veröffentlicht heute in der National-Zeitung eine Erklärung über seine Ausweisung, in der es heißt: „Indem ich meiner Ausweisung aus Berlin ohne Widerstand, ja ohne Protest nachkomme, glaube ich mich verpflichtet, die Gründe dieses Benehmens öffentlich darzulegen. Das Gesetz, wie es vor dem März bestand und noch heute besteht, giebt jedem Preußen, der nicht als Verbrecher zur polizeilichen Aufsicht verurtheilt ist oder nicht als Bettler der Gemeinde zur Last fällt, das Recht, in Preußen zu wohnen, wo es ihm beliebt. Vor dem März würde ich, auf dieses Gesetz gestützt, nur der Gewalt gewichen sein, um durch Offenlegung der Gewalt das Gesetz selbst zur Anerkennung zu bringen. Ein solches Ergebniss gesetzlichen Widerstandes scheint mir gegenwärtig nicht mehr möglich. Ohne möglichen Erfolg zum Besten des verletzten Gesetzes zu protestiren, um nur zu protestiren, ist nicht meine Sache.“

Röthen, 13. Nov. Als Motive der Auflösung des Landtages sind zunächst die Beschlüsse des Landtages wegen direkter Wahlen der Geschwornen, sowie hinsichtlich der von der Staatsregierung beantragten Veränderungen der §§. 84 und 87 der Verfassung zu betrachten. Allein eine ungleich wichtigere Veranlassung steht noch im Hintergrunde: es ist der Militäranschluß an Preußen. Dem von Hrn. v. Gosler in Berlin abgeschlossenen Vertrage, durch welchen die Militärkontingente von Anhalt-Deßau und Röthen an die preussische Armee angeschlossen werden, versagte das Ministerium Habicht-Köppe die Ratifikation; das gegenwärtige Ministerium hat aber diese, ohne die Zustimmung des Landtages vorher einzuholen, erteilt und es war als ausgemacht zu betrachten, daß jener Vertrag, gegen welchen die Volksstimme sich mit Energie erhebt, vor dem Landtage mit einer ungeheuren Majorität fallen würde. Nach diesem Ereignisse wäre eine Auflösung des Landtages unumgänglich nothwendig gewesen, allein diese Auflösung nach einem solchen Beschlusse hätte das Volk, da die große Majorität desselben dem Anschlusse an Preußen entgegentritt, noch mehr für den Landtag begeistert und noch sicherer die nächsten Wahlen gegen jenen Anschluß gerichtet. Daher kam man, da jene vom Landtage bisher aus unrichtiger Politik zurückgestellte Angelegenheit in Folge der jetzt begonnenen Ausführung des Vertrages nunmehr sofort zur Entscheidung kommen mußte, dieser zuvor und löste den Landtag aus anderen offensiblen Gründen auf. Das Volk durchschaut indessen dies Gewebe und man wird sicher die Nichtgenehmigung jenes Militäranschlusses an Preußen mit als Hauptpunkt für das Programm

der liberalen Kandidaten aufstellen. — Den Mitgliedern der Linken des aufgelösten Landtages und namentlich dem Führer derselben, Wolter, wurde gestern zur Anerkennung für ihr treues Festhalten an der Verfassung ein solenner Fackelzug gebracht. Kurz nach 9 Uhr bewegte sich der Zug die Magdeburgerstraße entlang über den Marktplatz, voran die hiesige Kapelle, welche die Marseillaise trefflich spielte, nach der Wohnung Wolter's; hier brachte Maurermeister Wendler ein Hoch aus auf die Verfassung und ihre Vertheidiger. Wolter sprach hierauf aus dem Fenster, umgeben von den noch anwesenden Abgeordneten und schloß ebenfalls mit einem Hoch auf die Verfassung. Ruhig und würdevoll, wie er gekommen, schwenkte der Zug ab und kein Mißlaut störte das Erhebende der Feier, Alles fühlte das inhaltsreiche, bedeutungsschwere Ereigniß des Tages, und das mit Recht, denn wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist auch bei uns eine Kluft gerissen zwischen Volk und Krone, die nur durch treues, hingebendes Festhalten seitens der letzteren an der Verfassung wieder ausgefüllt werden kann.

Kastatt, 10. Nov. Es sind in den letzten Wochen so manche Erscheinungen hier und in anderen Orten Badens vorgekommen, welche auf eine veränderte Stimmung des preussischen Militärs so unzweifelhaft schließen lassen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen darüber zu berichten. Sie werden bereits erfahren haben, daß die hiesige Artillerie öfters das Heckerlied sang nach der Melodie: „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ u. Es ist ihnen natürlich verboten worden. Wichtig aber ist, daß die preussischen Artilleristen mit den hiesigen badi-schen auf einen immer besseren Fuß kommen. Fürchten Sie nicht etwa, daß dies ein Zeichen von veränderter Gesinnung bei der badi-schen Artillerie sei; daran ist nicht zu denken, bei diesen ist die demokratische Gesinnung unverilgbar. Aber auch die Abneigung der Bürger gegen die preussischen Soldaten, die ursprünglich oft zu Schlägereien führte, ist ganz umgewandelt. Die preussischen Soldaten benehmen sich in der Mehrtheit ganz lobenswerth und wenn nicht die Garnisonen so oft wechselten, so würde die politische Bildung des preussischen Militärs in kurzem sehr merklich zunehmen. Ist doch schon das 28. Regiment wieder aus Karlsruhe nach Preußen marschirt, weil sich unter ihm Spuren von dieser neuen politischen Gesinnung bemerklich machten.

Stuttgart, 13. Nov. Die erste (oder zweite) Ostroyirung ist vollbracht, dem Landtage ist der Handschuh hingeworfen. Der §. 89 der alten Verfassung, mit welchem man im März 1848 dem Lande